

Das Handwerk und die Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront.

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat das Handwerk wieder „Goldenen Boden“ bekommen. Das Handwerk seitdem einer Gesundung entgegengeführt worden ist und im höchsten Aufstiege begriffen ist, verdankt es einzig und allein unserem Führer, der die Wirtschaft wieder in Gang gebracht und das Millionenheer der Arbeitslosen wieder beschäftigt hat. Ganz besonders sind die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und der Wiederaufbau der Wehrmacht dem deutschen Handwerk zugute gekommen.

Das Dritte Reich erblickt im Welterben und in der Gendertätigkeit des Deutschen Handwerks, was der Führer wiederholt erwähnt hat, einen nicht wegzudenkenden Pfeiler des Reiches. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn der Nationalsozialismus sich des Handwerks besonders annimmt, es beschützt und fördert, das Handwerk sich auch ganz besonders mit dem Nationalsozialismus verbunden fühlt. Das kommt in der Tat ebenso wie nach außen hin zum Ausdruck.

Als Zeichen dieses äußeren Ausdrucks der Verbundenheit des Handwerks mit dem Nationalsozialismus gilt beispielsweise die 100prozentige Beteiligung des Handwerks an Kundgebungen der NSDAP, bzw. der Deutschen Arbeitsfront-Geschlossenheit und restlosen Einfließen für den nationalsozialistischen Staat werden damit dokumentiert.

Zur Teilnahme an einer Kundgebung am Mittwoch, den 20. September im „Damburger Hof“, Meissen, wird die gesamte Handwerkserschaft des Kreises Meissen von der D.A.F. aufgerufen.

Die Versammlung ist deshalb von besonderer Bedeutung, da hier der Landeshandwerksmeister Pz. Naumann spricht. Es wird deshalb erwartet, daß kein Handwerksmeister, -gehilfe oder -lehrling dieser Versammlung fernbleibt.

Nur Erntebesser dürfen Kartoffeln kuppeln. Laut Bekanntmachung des Amtshauptmanns im amtlichen Teile vorliegender Nummer ist das sogenannte Kartoffelkuppeln nur den Volksgenossen gestattet, die nachweisbare Hilfe bei der Kartoffelernte geleistet haben. Wir empfehlen die betr. Bekanntmachung hiermit der Beachtung.

Dank den freiwilligen Erntebessern. Landesbauernführer Römer veröffentlicht eine Dankagung an die freiwilligen Erntebesser. Wenn es gelungen sei, so heißt es darin, die Getreideernte zu bergen, so sei dies neben dem unerhörten Fleiß des sächsischen Landvolkes dem Einsatz der Partei und ihrer Gliederungen auf Grund des Auftrages des Reichsstatthalters zu danken. Neben dem sächsischen Landvolk seien aber alle Volksgenossen verpflichtet, dieser Einsatzbereitschaft zu danken, da es sich nicht um eine Hilfe für den Bauern, sondern um eine Sicherstellung des Vorkes für das ganze Volk handelte. Man sehe auch die Kartoffel- und Rübenerte bevor. Auch hier würden sich freiwillige Arbeitskräfte finden, um die für die Volksernährung so wichtige Ernte ohne Verluste zu bergen. Schon jetzt hätten sich E.A., F.A. und B.M. bereitwillig zur Verfügung gestellt. Das sächsische Landvolk begrüße diese kameradschaftliche Zusammenarbeit um so mehr, als dadurch das Verhältnis zwischen Stadt und Land vertieft werde.

Bedarf an Gesundheitspflegerinnen. Die Deutsche Arbeitsfront unternimmt schon seit einiger Zeit die Nachschulung erwerbsloser Jugend- und Wirtschaftsführerinnen, da die neu errichteten Gesundheitsämter einen erhöhten Bedarf an Gesundheitspflegerinnen, die über gute sozialhygienische Kenntnisse verfügen, haben. Der letzte derartige Nachschulungskursus, der sich auf vier Monate erstreckt, beginnt am 1. Oktober. Bereits in einem Rundschreiben vom 6. September 1935 hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern sich einverstanden erklärt, daß Teilnehmerinnen, die den Nachschulungslehrgang mit Erfolg abschließen, bei den Gesundheitsämtern in der Stelle einer Gesundheitspflegerin beschäftigt werden können, ohne daß sie dadurch die staatliche Anerkennung als Gesundheitspflegerin erwerben. Aber ihre spätere Anerkennung als solche kann erst nach Bewährung in der praktischen Arbeit bei einem Gesundheitsamt entschieden werden.

„Gute Criftenz“

Werbliche Geschäftsmethoden.

Das Polizeiräufbildum Chemnitz — Kriminalamt — teilt mit: Immer wieder tauchen Firmen auf, die ihre Produkte in recht bedenklicher Weise abzusetzen versuchen. Als Opfer suchen sie sich fast stets erwerbslose Volksgenossen aus, die mit dem Angebot angelockt werden, ihnen eine „gute Criftenz“ den „Alleinverkauf eines potentiell geschützten Artikels“ verschaffen oder auch „ein Warenlager“ einrichten zu wollen. Auf die Bewerbung der Erwerbslosen erscheint dann der „Direktor“ oder ein Beauftragter der Firma am Wohnort der Bewerber und hält in einem Hotel Sprechstunden ab. Mit dem Versprechen, ihm eine Filiale einzurichten, Vertreter zu engagieren, Zeitungsinserate zu erstatten, wird dann der zahlungsfähigste Bewerber zum Abschluss eines Vertrages gebracht, laut welchem er sich verpflichtet, für einige hundert Mark irgendeines Artikels abzunehmen. Diese Verpflichtung ist genau in dem abschließenden Vertrag enthalten. Dafür fehlt aber darin fast stets die Festlegung der Verpflichtungen der Firma. Hat der neue „Filialleiter“ gezahlt, dann kümmert sich die Firma überhaupt nicht mehr um ihn, und er bleibt bombensicher auf der Ware sitzen, weil diese meistens aus Lebensmitteln besteht.

Da man es einem Angebot nie von vornherein ansehen kann, ob es recht ist oder nicht, unterschreiben niemand einen derartigen Vertrag, ohne sich nicht vorher bei der Kriminalberatungsstelle, Hartmannstraße 24, Zimmer 319, aufklären zu lassen. Diese Aufklärung ist völlig kostenlos.

Erwerbslose, sind mißtrauisch gegenüber allen Stellenangeboten, bei denen von Eas erst einmal Geld verlangt wird! Solche Angebote sind meistens Schwindel. Vertrauen auch nicht allzulebhaft auf Eute eigene Schlaupett. Der Betrüger ist stets „schlau“ als der ehrlich um seine Criftenz ringende Volksgenosse. Laßt Euch in solchen Fällen jedenfalls rechtzeitig beraten!

WILSDRUFF  **WILSDRUFF**

NSDAP, Zelle 4. Die Sitzung am Donnerstag 14.11.1935.

Verleihen vor der Eheschließung beantragen! Der Reichs- und preussische Innenminister hat die Standesbeamten ersucht, bei der Aufgebotsstellung besonders darauf hinzuweisen, daß Bewerber um Genehmigung von Eheschließungen den entsprechenden Antrag vor Eingebung der Ehe bei der Gemeindebehörde stellen müssen.

Glockenweihe in Rothschönberg.

Für die kleine knapp 500 Seelen zählende Kirchgemeinde Rothschönberg war der vergangene Sonntag von besonders festlicher Bedeutung. An ihm erhielt das nun wieder vervollständigte Glockengefäß des heimatischen Kirchleins seine feierliche Weihe. In dem schweren Kriegsjahr 1917 wurden auch hier zwei der Glocken, die große und die mittlere, auf dem Altar des Vaterlandes geopfert. 19 Jahre lang wachte nur das kleine Glöckchen der Gemeinde als Hüter von Freud und Leid und trauer Mahner zu christlicher Sitze. Oester wohl wurden Wunsch und Anregung in der Gemeinde laut, die fehlenden Glocken wieder zu beschaffen, doch die leidige Kostenfrage war immer das Hauptinternis. Wenn es nun dennoch gelungen ist, so sind Freude und Stolz über das Gelingen verständlich.

Am 10. September, demselben Tage als vor 19 Jahren die alten Glocken gingen, hielten die beiden neuen feierlich Eingang im stillen Heimatsdörfchen. In der Glockengießerei von Ulrich in Apolda wurden sie gegossen; die größte hat ein Gewicht von 11 1/2, die kleinere ein solches von 3 1/2 Zentner. Der Anschaffungspreis beträgt für beide ca. 1500 RM. Im Wege freiwilliger Spenden wurden die Mittel hierzu von der Gemeinde allein aufgebracht; ein schöner achtbarer Opfermann für eine würdige Sache wurde damit bewiesen.

Zum letzten Male tat das so lang verwaist gewesene kleine Glöckchen allein seinen Dienst, als es die Gemeinde Sonntag vormittag zum Festgottesdienst rief. Fast bis zum letzten Platz war das Gotteshaus mit Besuchern gefüllt. Gelbene Herbstsonnenstrahlen erhellten den Raum, als gelbe die Klang dieser festlichen Stunde. Auch eines recht wohlklingenden gemischten Chores erfreute sich die Gemeinde, das hörte man deutlich aus dem Gesang zweier Festchoräle. Kantor Busch bemüht sich mit dem kleinen Chor ehrlich um die Musikalica. Pfarrer Dönte-Deufelshöfer, der schon seit Jahren das seelsorgerliche Amt in der Gemeinde Rothschönberg mit betreut, stellte in den Mittelpunkt seiner Festpredigt die Anschriften der Glocken „Ehre sei Gott in der Höhe“, „O Jesu Christi erbarme dich unser“ und „Ach rufe die Kindlein zu Christo“ und wies in betrieblcher, sinniger Betrachtung auf die so vielseitige und würdige Bestimmung der Kirchenglocken im Leben einer Kirchgemeinde hin. Noch einmal dankte er der Gemeinde für ihre Treue und ihren Opfermann und weihte sodann die neuen Glocken in schlichten feierlichen Worten zum Dienst an Gott, zur Ehre seines heiligen Namens und zum Heil unserer Seelen.

Anschließend hielten die Glocken erstmalig wieder ihren vollen schönen Dreiklang hören; sie sind von sachkundiger Hand feinfühlig abgestimmt auf den Dreiklang g-h-d. Ihr Ton ist hell und weittragend und bis weit hinaus ins Triebsthal vernnehmlich. Nach demdem Gottesdienst läuteten sie dann wieder einem jungen Brautpaar auf dem Wege zum Altar, Möge dies ein gutes Omen sein und der Wunsch des Seelsorgers sich erfüllen, daß die Freude, die sie läuten, immer den Ernst und das Leid überwiege, das die Gemeinde und ihre Glieder in Zukunft erfährt! Das wachte Gott!

Außenminister Monteiro über die Haltung Portugals.

Lisbon, 21. September. Der portugiesische Außenminister Monteiro läßt durch das „Journal de Geneve“ eine ausführliche Begründung der Haltung seines Landes gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg veröffentlichen. Es heißt darin u. a.:

Die portugiesische Regierung hat mit unerzitterlicher Genauigkeit das Abkommen über die Nichtbeteiligung in dem spanischen Bürgerkrieg beachtet. Die besondere Lage meines Landes hinsichtlich der spanischen Ereignisse und der Gefahr, die sie mit sich bringen, haben den Beitritt Portugals sehr schwierig gemacht. Wir haben unsere Aufgabe nur gegeben, weil Großbritannien und Frankreich uns versichert haben, daß durch das Abkommen ernste internationale Komplikationen vermieden werden müßten und daß es dazu beitragen würde, die Feindseligkeiten abzulösen. Wir wollten nicht die Verantwortung übernehmen, einen als unglücklich bezeichneten Zustand zu verzögern oder zu verflümmern. Aber wir konnten unsere Meinung nicht aufgeben, daß der Sieg des Kommunismus oder die Anarchie in Spanien für uns den Krieg bedeuten würde. Wir haben keine Lust, einen Einsatz in unser Land zu erleben, zu leben, wie unsere Städte bombardiert, unsere alten Denkmäler in die Luft gesprengt, unsere Frauen vergewaltigt und unsere Volksgenossen mitleidlos abgeschlachtet werden. Die Regierung muß um jeden Preis die Unabhängigkeit ihres Landes retten und die abergläubische Kultur verteidigen, die öffentliche Ordnung sichern und die öffentliche Meinung beruhigen. So leistet sie dem allgemeinen Frieden größte Dienste.

Kesselsdorf. R.E.-Frauenshaft. Am Montag Abend hielt die Frauenschaft ihre Monatsversammlung ab. Die gut besuchte Versammlung ließ schon von vornherein erkennen, daß nun etwas besonderes los sein würde und richtig: Fräulein Bartmus erzählte von ihren Erlebnissen in Nürnberg. Sie war als einzige Kesselsdorfer Frau mit zum Parteitag gewesen und verstand es nun, die Zuhörer lange in Spannung zu halten. Ortsgruppenleiter Pg. Kunze sprach anschließend über organisatorische Fragen und legte es den Blockalterinnen ans Herz, ihr Amt treu und gewissenhaft auszuführen.

Herzogswalde. Zur letzten Ruhe. Ein verdientes Gemeindeglied, das stets hilfsbereit, kameradschaftlich und wohlwollig gegen seine Mitmenschen war, einst ein tüchtiger Landwirt und guter Gesellschaft, Friedrich Oswald Riehlisch, wurde am Sonnabend zur letzten Ruhe gebracht. Der Herr hatte dem Allen ein langes Leben geschenkt, das ihm im 82. Lebensjahr schweres Leiden brachte. Am Ruhe er in Frieden! **Reborn. Feuer.** In der Dorfstraße von Schubert und Bräuner brach Freitagmorgens ein leichtes Schuppenfeuer aus. Gegenwärtig werden Lichtmaße ausgemessen. Der Wiler ließ den Motor gehen, dieser ließ sich heiß, da Strom fehlte und danach plötzlich wieder eingeschaltet war. Das Gelgeriet in Brand. Dieser wurde sofort bemerkt und mit Hilfe der Mohnortwehr rasch gelöscht.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden. Vorherlage für den 23. September: Wollig, östlich Regenschauer, Winde aus West, etwas kühl.

Sachsen und Nachbarchaft.

Meissen. Radfahrer fuhr in den Tod. Ein 29 Jahre alter Radfahrer aus Raddeulitz ließ beim Einbiegen in die Dresdener Straße mit einem Personenkraftwagen zusammenstoßen und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

Freital. Vom Lastwagen erdrückt. Als ein Kraftwagenfahrer in einer Abseile einen Anhänger an den Motorwagen kuppeln wollte, kam der schwere Anhänger ins Rollen und drückte den Fahrer gegen den Wagen. Der Verunglückte starb im Krankenhaus.

Dresden. In den bayerischen Bergen vermisst. Wie von der Rettungsstelle Mittelswald berichtet wird, wird seit einigen Tagen der 23jährige Horst Kollacher aus Dresden vermisst. Er hielt sich zuletzt in Mittelswald auf, von wo aus er am 9. September eine Karte an seine Mutter schrieb, daß er in einigen Tagen heimkehren werde. Seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Dresden. Beim Ueberholen in den Tod. In der Leipziger Straße wurde ein 23jähriger Kraftwagenfahrer, der einen Lastkraftwagen überholen wollte, von dem Triebwagen erfasst und konnte erst nach Hochwinden des Wagens bewußtlos unter diesem herabgezogen werden. Der Verunglückte starb im Krankenhaus.

Dresden. Fast drei Millionen Besucher. Auch am Sonnabend und Sonntag hielt der starke Besuch der Reichsgartenschau an. Über 60 000 Gäste wurden gezählt. Die Gesamtzahl der Besucher betrug bis zum Sonntagabend 2 928 937, so daß die Drei-Millionen-Grenze bald erreicht sein dürfte.

Dresden. Schäferhunde bei der Arbeit. Die Fachschaft Deutsche Schäferhunde führte eine Siegerehrung für Schäferhunde durch, die regen Anteil fand. Deutschlands beste Schäferhunde mußten ihre Aufgaben bei Gehorsams-, Such- und Schutzübungen erfüllen. Wie schwer dies den Hunden gemacht wurde, sah man daraus, daß von den gemeldeten 24 Schäferhunden nur drei die Wertung „vorzüglich“ erzielten. Den Preis des Reichsinnenministers erhielt als Leistungsführer 1936 „Genta von Fischbachauell“ (Besitzer und Züchter Wilhelm Dör, Züchtermeister). Den zweiten Preis und damit zugleich den Ehrenpreis des Reichsfinanzministers errang „Sonja vom Loretschellen“ (Besitzer und Züchter Gerhard Käppler, Dresden). Den Ehrenpreis des Reichskriegshalters Müllmann holte sich „Lore vom Colombehin“ (Besitzer und Züchter Georg Schmidt, Reinsdorf i. Sa.).

Reigersdorf. Der Reichssportführer bei den Turnern. Bei einer Tagung sämtlicher Kreisleitender des Gauess Sachsen fanden sich in der hiesigen Turnhalle auch Reichssportführer von Tschammer-Ofen und Reichsdietwart Münch ein. Die Tagung wurde von Gaubietwart Stolz, Leipzig, geleitet. Bei einem Heimabend trug die Ebersbacher Singkapelle Heimat- und Rundartlieder vor. Im Rahmen der Tagung wurde eine Wanderung auf den Rottmar unternommen.

Bautzen. Im Beisein des Mannes und des Sohnes überfahren. Als sich die Familie Rolke auf Radrädern auf dem Helmweg befand, wurden die drei Radfahrer, der Herrmann, die Frau und der Sohn, von einem Autobus mit Anhänger überholt. Dabei wurde die Frau von dem Anhängerbahn erfasst und getötet.

Chebran. Krafttrabfahrer ums Leben gekommen. In der Hainichener Straße verunglückte der 28 Jahre alte Krafttrabfahrer Uhlmann aus Rötha tödlich.

Strehla. Beim Obabhängen vorsehen! Als der im 80. Lebensjahr stehende Reinert Weinert Pflanzen ernten wollte, fiel er von der Leiter und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß er im Krankenhaus starb.

Chemnitz. In hoher Fahrt eingebogen und verunglückt. Ein 42 Jahre alter Radfahrer kam mit hoher Geschwindigkeit aus einer Nebenstraße in die Hofpauer Straße gefahren. Dabei wurde er von einem Personenkraftwagen erfasst und in den Straßen-graben geschleudert und tödlich verletzt.

Gohrenstein-Ernstthal. Todesopfer der nassen Straße. In der Nähe von Lobdorf kam ein Lastkraftwagen mit Anhänger infolge der regennassen Straße ins Schleudern. Vom Anhänger wurde ein vorüberkommender Personenkraftwagen erfasst und völlig zertrümmert. Ein Fahrgast wurde auf der Stelle getötet; der Fahrer des Kraftwagens erlitt erhebliche Verletzungen.

Bausa i. B. Todessturz bei einem Werbetreffen. Bei Oberpitz verunglückte der Schlosserlehrling Funke aus Jenseitroba tödlich. Der junge Mann hatte sich an einem Werbetreffen beteiligt; als er in einer Gruppe von etwa zehn Fahrern vor Oberpitz bergab fuhr, versuchte er, seine Geschwindigkeit zu steigern und die Mitfahrer zu überholen. Er verlor die Gewalt über sein Rad und prallte mit dem Kopf mit voller Wucht gegen einen Straußenbaum. Funke blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen.

Leipzig. Die Opfer der Straße. Bei den bereits gemeldeten fünf tödlichen Unfällen im Straßenverkehr in Leipzig kamen der 23jährige Krafttrabfahrer Rudolf Hilbert aus Leipzig, der 18 Jahre alte Krafttrabfahrer M. Schubert aus Breitenfeld, der 71jährige Fußgänger Nowak aus Leipzig durch einen Krafttrabfahrer, der 17-jährige Radfahrer Audi Letters aus Leipzig-Gohlis bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen, dessen Lenker flüchtete, und der 63jährige Fußgänger Max Schneider aus Leipzig durch einen Kraftwagen ums Leben.

Gera. Laßzug stürzte auf Bahngleise. Beim Einbiegen aus der Sedan in die Kaiser-Wilhelm-Straße fuhr ein Berliner Laßzug infolge zu hoher Geschwindigkeit auf das Gelände des Güterbahnhofes, wo sich vor etwa 14 Tagen ein gleichartiger Unfall zugetragen hatte. Der Lastkraftwagen stürzte mit dem Anhänger etwa drei Meter einen Abhang hinunter. Der Besizer und Fahrer Prabant aus Berlin wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht; seine Frau starb an der Unfallstelle.